

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheinungsweg nach dem Besagpreis drei Haus monat. 3500 M., durch die Post 2500 M., ohne
Jahres-Gebühr. Druck u. Verlag: Rudolf-Gesellschaft, f. d. Stadt Halle-Merseburg, GbH, Söb-
balle, Vertriebsstr. 14. Fernr. 1945 1947 2261. Schriftleitung: Sprechst. 12-1 u. 4-5 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 110 M. für den Millimeter Höhe und Spalte, 500 M. für Kettan-
nach, an den dreispaltigen Lesezeitpunkt. Anzeigen bis zum 10. März 9 Uhr erbeten. Kon-
tante: Commerz- und Privatbank, Halle. Vertriebsstelle: Leipzig 1908 48, Am Stroh, Halle

Einzelpreis 150 Mark

Sonnabend, den 17. März 1923

3. Jahrgang, Nr. 65

Von Gallifet bis Mussolini

Die internationale Einheitsfront aller Ausgebeuteten wird die Sklavenhalter und Arbeiterhändler zerstückern.

Von der Kommune bis auf unsere Tage spielen sich die Ereignisse im Klassen-
Krieg mit unerbittlicher Logik ab. Das gilt sogar schon von der Zeit seit den
revolutionären Arbeiterbewegungen in Deutschland und Frankreich im Jahre 1848.

In Paris hat im Juni 1848 die Zweite
Republik, die aus dem Volkszorn gegen
den Bürgerkönig Louis Philippe geboren
wurde, durch General Cavaignac 15 bis
bis 20000 aufständische Arbeiter mass-
akrteren lassen, die „arbeitend leben oder
im Kampfe sterben“ wollten. Aber der
Partijer Aufstand von 1848 und die
deutschen Bewegungen derselben Zeit,
die vor dem Auftreten des internatio-
nalen Sozialismus stattfanden, wurden
schnell unterdrückt und bedeuteten nur
die Geburtsankündigung einer revolution-
nären Klasse. Marx gibt dann dieser
Klasse eine Methode des Denkens und
der Aktion, ein Programm. Die Erste
Internationale ist der Ausdruck einer
neuen Hoffnung eines neuen Willens.
Als auf den Ruinen des Kaiserreichs,
in dem hungernden Paris nach der
langen Belagerung, das beprägt war
mit dem Blut aus dem Duell der beiden
Imperialismen, die Kommune sich erhob,
da erloht das Proletariat den ersten
Sieg. Aber Gallifet schoß und deportier-
te. Die Historiker schreiben ihm über
30000 Opfer zu. Der zweite große Aber-
laß der ausgebeuteten Klasse in weniger
als 25 Jahren. So entziehen demokrati-
sche Republiken! Um sich an der Macht
zu halten in den Stunden der Gefahr,
hat die internationale Bourgeoisie unter
Verhöhnung von Thiers und Bismarck
die richtige Methode gefunden: Die
Abspaltung der Arbeiterklasse, die Maschi-
nierung ihrer gesamten fortgeschrittenen
Elite.

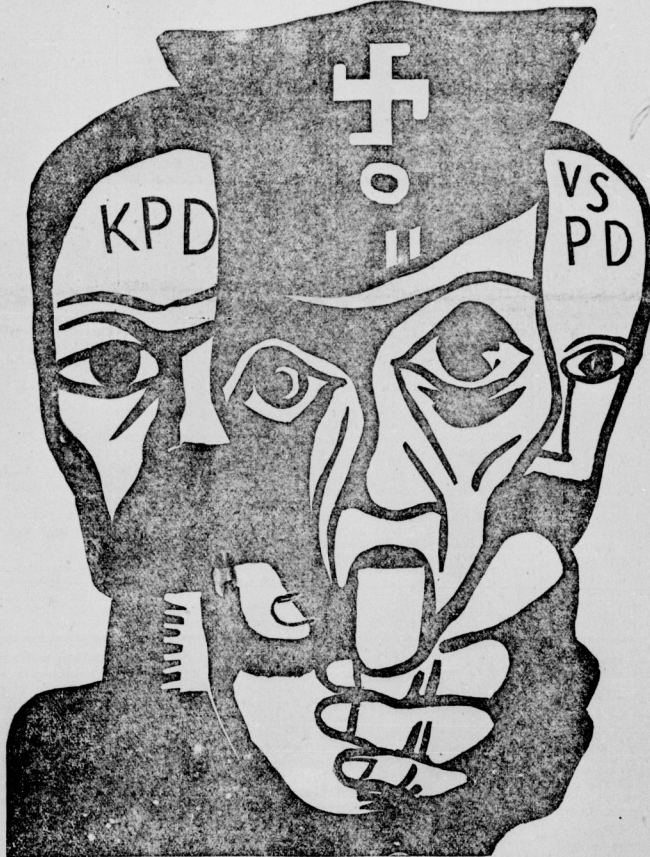
Nach diesem großen Aberlaß hatte die
Demokratie gegen den für lange Zeit
erschöpften Feind keine besondere Rück-
sichtlosigkeit nötig. Es genügte, daß von
Zeit zu Zeit ein paar Streckende geköpft
wurden, daß ein zuverlässiger Scharfrichter
da war, und daß es moderne Gefängnisse
gab, die man übrigens nach den vor-
nehmsten Grundrissen der Humanität er-
richten konnte. Das waren die glücklichen
Zeiten vor dem Kriege, wo man nur zu
oft vergaß, daß die bürgerliche Diktatur
fordauerte. Allerlei Schwäger versprachen
damals, die Gesellschaft mit blühender
Rhetorik und dem allgemeinen Stim-
recht zum Sozialismus zu führen.

Das Erwachen war schrecklich. Die
Kanonen von Verdun zeigten den Völkern,
daß die Demokratie nur Waffenstillstand
gemein war. Die Massen wurden mobilisiert und abgeschlachtet und sie lernten
begreifen. Und 46 Jahre nach dem Zusammenbruch der Pariser Kommune wurde
in Petersburg plötzlich ein Feuer entzündet, das sich über ein Fünftel der Welt
verbreitete, von der Ostsee bis Kamtschatka, vom Eismeer bis zum Schwarzen
Meer, und das niemand mehr auslöschen kann. Das war das Ende der demokrati-
schen Ära. Das war das Ende der verräterischen Heuchelei der Reformisten.
Das war das Ende des Fetischismus von der bürgerlichen Legalität. Die russische
Revolution überlastete das kapitalistische Europa, wo 20 Millionen bewaffnete
Proletariat bereit waren, die rote Fahne zu grünen. Man mußte die Gefahr schnell
und erbarmungslos beseitigen. Die Regierungen sahen das ein. Genau so wie
Thiers und Bismarck sich gegen die Pariser Kommune verbündet hatten, schlossen
Lubendorff und die Entente 1918 ein stillschweigendes Abkommen gegen das rote
Finnland. Ein anderer Gallifet, der Herr Mannesheim, der Gründer der demo-
kratischen Republik Finnland, schlachtete in diesem kleinen Lande mehr als 10000
Proletariat und sperrte fast 70000 in seine fürchterlichen Konzentrationslager. Gegen
das revolutionäre Deutschland von 1918/19 vereinigten sich der Generalstab der
Entente und Lubendorff. Die französische Presse jagte einheitlich: „Lieber Luben-
dorff als Viebnecht!“ Mit den Maschinengewehren, die ihm hoch gelassen hatte und
die von monarchistischen Offizieren bedient wurden, hat der Sozialdemokrat Koste,

bis zum heutigen Tage Mitglied der 2. Internationale, die deutsche Revolution zu-
sammengeschlossen. Gegen Sowjet-Ungarn vereinigte sich Europa und Amerika. Der
Menschenfreund Hoover bereitete seinen Fall vor und die Sozialdemokratie förderte ihn.

Sortybot den Ententeoffizieren das Schau-
spiel, wie einige ausgewählte Kommunisten
gehakt wurden. Bis ins kleinste Dorf
hinein wurde gemordet. Dieselbe Welt-
koalition mit den gleichen Methoden der
Verächtung richtete sich gegen das rote
Rußland. Im Bürgerkrieg machten die
Weißen keine Gefangenen. Aber diesmal
wandte sich der Terror gegen sie selbst.
Ihre Grausamkeit gab dem Proletariat
die Waffe des Roten Terrors, und aus
den Gebieten, die die Weißen für einen
Moment besetzten, jagte die Bevölkerung
sie hinaus.

Das System des Versailler Friedens
hat in dem balkanisierten Europa den
Kriegszustand herbeigeführt. Aber das Bei-
spiel der russischen Revolution bleibt
bestehen. Die herrschenden Bourgeoisien
sehen ihr Todesurteil. Sie sind nicht
imstande, erträgliche internationale Ver-
hältnisse zu schaffen. Sie können die
Produktion nicht reorganisieren. Sie
können den ausgebeuteten Massen keine
auch nur einigermaßen menschenwürdige
Existenzbedingungen verschaffen. Die
Angst erfüllt sie, die Staaten wie die
Schwaben, und sie schlagen blind drauf
los nach der erprobten Methode, die
darauf ausgeht, die Arbeiterelite zu ver-
nichten. Weißer Terror in Polen, auf
dem Balkan, in Spanien, in den Ländern
des schwachen Kapitalismus. Aber Weißer
Terror auch in den Vereinigten Staaten,
wo der Kapitalismus auf seiner Höhe
ist. Die kommunistischen Abgeordneten
Polens und Estlands sitzen im Zuchthaus.
Die kommunistischen Parlamentarier
Südblavens, verjagt aus dem Landtag
und aus den Gemeinderäten, sitzen im
Gefängnis. Der kommunistische Führer
Bujor ist in Rumänien ein Zuchthäuser.
In den Vereinigten Staaten hat man
für die Eisenbahnerführer Gregor
gelohnet. Sacco, Bangetti, Tom Mooney
befinden sich dort im Gefängnis, und es
gibt in Amerika keine Verurteilung der
politischen Geangenen! Alle spanischen
Stationen in Marokko und das Zucht-
haus in der Sonnenglut von Fernando-
Po sind gefüllt von Revolutionären. In
allen Festungen Deutschlands sitzen
Revolutionäre. In Frankreich kann
Marx, den das lächerliche allgemeine
Stimmrecht 20 mal wählte, am 18. März
seinem 1436. Gefängnistag begehen.



Am 18. März gelobt die geeinte Arbeiterchaft, dem Faschismus
den Garaus zu machen!

In Indien, Irland, Ägypten und Transvaal werden die Revolutionäre ge-
hant.

Und Benito Mussolini, der Renegat des Sozialismus, regiert in Italien. Mit
dem Segen des Kardinals Vanutelli und dem noch viel stärkeren Segen der fran-
zösischen Hochfinanz. Innerhalb von 14 Tagen hat er mit gekürzter Auswahl
6000 bis 7000 kommunistische, jüdischitalienische und anarchistische Arbeiter ins Gefängnis
gesteckt. Die italienischen Botschaften sind überall die Stätten der Verschönerung
gegen die Arbeiterchaft. Der in Italien hegrende Faschismus intrigiert und rüstet
sich in Oesterreich, in der Tschechoslowakei, in den Vereinigten Staaten (Ku-Klux-
Klan), in Deutschland, in Frankreich (Bürgerlegionen, l'Action Francaise). Der
Faschismus hat drei Hauptstädte in Europa: Budapest, München und Rom. Er hat
die gesamten Sympathien des Nationalen Blochs und Poincarés. Denn er ist die
einzige Berufung, die der Kapitalismus gegen sein Todesurteil einlegen kann.
Es bildet sich der Bloch der großen und der kleinen Bourgeoisie zur Unterdrückung
der Arbeiterbewegung. Das Ziel ist, schon im voraus die Unterdrückungsmethoden
anzuwenden, die sonst das Werkzeug der Bourgeoisie gegen den proletarischen Auf-
stand waren. Es handelt sich darum, das Werk Gallifets vor der Kommune zu
vollenden. Der Faschismus erhebt die Ausrottung der Massenbewegten Arbeiter-
kreise zum Regierungsprinzip.

Aber ebenso wie Thiers und Gallifet durch die Nieder-
schlagung der Pariser Kommune ihre historische Mission
nicht stören konnten, so wird der Faschismus, das letzte
Hilfsmittel einer zusammenbrechenden Gesellschaft, der
italienischen Bourgeoisie nur eine Gelegenheitsverschaffen,
und der Bourgeoisie der anderen Länder wahrlich nicht
einmal das. Denn er wird nicht mehr den Vorteil
der Uebertragung haben. Er kann Menschen niederlagern
und Massen besteuern. Er kann aber die Kräfte des
Kapitalismus nicht heilen. Mussolini schlägt den Kreis,
den Gallifet begonnen hatte. Aber in der Zwischenzeit
hat ein anderer Kreislauf der Weltgeschichte begonnen,
dessen Abschluss noch nicht nahe ist. Das ist der Kreis
Lenins.

R. Albert.

Der 18. März — der Tag der politischen Gefangenen!

Von H. Roland Holst (Amsterdam)

Nie noch hat der proletarische Klassenkampf so unermessliche
Opfer gefordert, wie in den letzten vier Jahren; nie wurden so viele
Erleiden erduldet, wurde so viel Mühendes Leben grausam zer-
stört. Vom Glauben an ihre eigenen Götter abfällig — sich
flammernd an der Macht wie ein verdorrter Reis am Leben
— bedingt vom Begriff ihres nahenden abendlichen Todes,
ist die Bourgeoisie keiner menschlichen Regung mehr fähig, keines
Hugens Besorgens, keiner Politik gegen die vernünftigen Wünsche.
Sommer wieder treten ihre Kriecher und ihre Furchen ihre eigene
Geschichte mit sich. Sie der die Bestattung der Volkswelt
für die bürgerliche Gesellschaft zu verdammen und erschließen,
jehet jetzt über Ungleichheit zu, von der sie die Schwächung des
Proletariats erhofft: die Aufhebung seiner kommunikativen und
revolutionär-schöpferischen Stützgruppen. Der außerstaatliche
Terror des italienischen Faschismus war ihr vor kurzem ebenso
willkommen wie der staatslich-militärische Horror-Terror vor drei
Jahren. Ohne ein Wort des Protestes, ja mit einer Begeisterung
schauen viele Kreise des Bürgertums und der Intelligenz zu, wie
in fast allen kapitalistischen Ländern tausende und abermal
tausende Arbeiter langsam zugrunde gerichtet werden, weil sie
ihren Klassengenossen vorangingen auf dem blutigen Weg, der
hinangeführt aus der Hölle des verfallenden Kapitalismus. Aus
den Gefängnissen Deutschlands, Spaniens, Italiens, Polens,
Ungarns, Jugoslawiens, Rumaniens usw. helet Tag und Nacht
ein lauter Ächzen, ein Schrei des Jammers und der Barmherzig-
keit umher. Vom antwortet wie ein dumpfes Echo der Schrei der
Gefangenen und Verurteilten aus unermesslichen Gebieten Asiens
und Afrikas — aus jenen Gebieten, die wie die ältesten kapitalis-
tischen Reichstümer, England und Holland, hunderte von Mil-
lionen Menschen auszuweisen, plündern, bedrängen und tödnen —
der Schrei von Angehörigen einer Rasse deren Kultur die unglück-
lichsten aller Gebiete, außer in technischer Hinsicht, weit übertrifft.
Der Gedanke an das Leben der gefangenen Rebellen, die über
die ganze Erde schweben, ist schrecklich. Dieser Gedanke köhrt sich
wie eine Angel tief in die Seele, er vergiftet das Innere wie ein
giftiges Gas. Schlimm ist es, sich vorzustellen, wie gerade die
taufendjährigen und tapfersten Proletarier in der dunklen Gefängnis-
atmosphäre verkommen, gerade sie, deren glühende Herzen sich am
hellsten leuchten nach der Befreiung vom kapitalistischen Joch,
gerade sie, die Latenz- und sozialistische Idealismus nicht
wissen lassen und deren Tätigkeit für die Sache der Revolution
das höchste Lebensbedürfnis war. Schlimm ist dies alles, jedoch
auch nicht das schlimmste. Wenn wir ihnen, die da leben, nur die
Gewissheit geben können, dass ihre Qualen fürchterlich sind, so
brauchen wir sie nicht zu beklagen, ebensowenig, wie sie sich selbst
beklagen werden. Wenn sie nur überlegen, kein Wort, das sie
nicht aufgeben, nicht verlassen, das wir mit ihnen sind, das wir
den Kampf weiterführen auch übertragend, das wir mit uns sind
um ihre Angehörigen kümmern, wenn sie das alles wissen, so ist
das Leben um einer so großen und heiligen Sache willen, wie der
Kommunismus ist, nicht so schlimm.

Schlimm ist es jedoch, wenn dieses Wissen, diese Überzeugung,
den gefangenen Kämpfern fehlt. Und das ist heute leider der Fall.
Es gibt heute leider kein hartes, lebendiges Mitgefühl der Massen für
die politischen Gefangenen, keine allgemeine, leidenschaftliche
Bewegung für Amnestie, deren Wege in unaufhörlichem Drang
immer höher steigen, immer vornehmlicher tauchen an den
Wänden der kapitalistischen Schächeln. Es gibt heute kein unauf-
hörlich brennendes Bewusstsein der Zusammengehörigkeit mit den
Gefangenen und Verurteilten, kein unzulässiger Gedanke, der
den Herzen nicht schaden läßt. Die Arbeiter schälen in allen
Kammern, sagte vor kurzem der Sekretär der Antikommunisten-
Gewerkschaften. Wir wollen hier nicht unterliegen, wir

dießen Sektel mit passivem Marxisme gefördert, wer dagegen
kühnlich verfährt hat, die Massen zu wecken. Aber das Wort
Kommunismus ist mehr. Die Massen schälen, deshalb gibt es dieses
lebendige Bewusstsein, die Massen mit den politischen
Gefangenen heute nicht. Denn nur, wenn die Massen wach sind
und kämpfen, quillt der tiefe Strom der Solidarität in ihren
Herzen an.

Arbeiter, Genossen, und Du, Arbeiterin, meine Schwester, dies
darf nicht sein. Du darfst nicht schlafen, währenddessen der Bruder
leidet, der für Dich kämpft, um Dich zu befreien. Er leidet, er
liegt in der dunklen Zelle, er wird noch brutal behandelt — viel-
leicht gelächelt, genarrt. Er hebt die Sonne nicht, er fühlt nicht
den lauen Wind, vermischt nicht in der Natur das Sommerschmelzen des
Frühlings, das alle Lebewesen erheitert. Er gramt sich über die
Ernten, er hat nichts, um seinen Geist zu beschäftigen, und wie
sein Geist, so leidet sein Leib Hunger. Er fühlt sich abgeschrieben
von der Menschheit, der Welt seines Heiles und seiner Liebe —
es vergehen die Tage, die Monate, immer das gleiche, immer diese
furchtbare tragische Erde und dieses qualvolle Schicksal, immer
dieses lebende Töten! ... Alle diese Qual kannst Du Deinem
Bruder nicht nehmen, aber Du kannst sie erträglich machen. Er-
tragen kann er sie, wenn er sich geliebt fühlt von Deiner brüder-
lichen, lieben, Deiner tatkräftigen Solidarität, wenn er spürt, daß
sein Leiden fürchterlich ist, daß es Wirkungen auslöst in Dir, Kräfte
entsetzt. Das ist der beste Trost für gefangene Kämpfer, ein
weiches Kissen auf der barren Erde. Aber wenn nichts von
dem zu spüren ist, dann fühlt der Gefangene sich verlassen, „von
Gott und Menschen“ — das heißt, dann fühlt er nicht mehr jene
beliebende Güt, jenen Hauch des losen Ideals, die ihm Kraft
einfließen; da verzweifelt er, vielleicht derent er sein tapferes
Sorgegeben, bereit, daß er ein Kämpfer war, wird untreu im Geiste
und fürchterliche Gedankens über seine Seele.

Sein Hoffnungs- und Gerechtigkeits, von Vertrauen und Glauben
leben alle, die gefangen sind, und es beruht bei uns, die da frei
sind, ihnen diese zu geben. Jegenden Zeichen des Mißfallens,
Mitlebens ein Kriecher, der dem Herzen wehrt, etwas gute Rich-
tung, die den Arbeiter führt, ein Buch, das den Geist beschäftigt,
und vor allem, vor allem Barmherzigkeit, das da frei sind, werden
geben, kämpfen, um auch ihn zu befreien, ihn zu erlösen
aus diesem Grabe ... Da lindert der Gefangene sein tapferes Herz
wieder, da wird er geliebt und ruhig, sogar guten Mutes. Von
euch über das Leid dieser Gedante: „Es war, es ist nicht um-
flehbar.“

Kommt, Arbeiter, Genossen, und ihr Frauen, und ihr Jugend-
lichen, wir wollen am 18. März, an jenem Tage, wo vor 52 Jahren
eine Sonne den Befreiten und Entrechteten aufging — aufging
für kurze Zeit nur; bald ging sie blutrot wieder unter, nur „ein
gleicher Vorstoß der kommenden Gesellschaft“ war sie allen
denen, die für die Befreiung der unterdrückten Massen und Klassen
kämpften — einen Sonnenlauf hineinleuchten lassen in ihre dunklen
Jahren. Wir wollen ihnen brüderliche Worte zukommen lassen
aus brüderlichen Gebieten. Wir wollen im Geiste mit ihnen sein
und ihnen helfen, wir können helfen, ihre Kraft zu tragen, wir
wollen mit harten, hegegenen Liebern ihre Kerkermauern
umbrauen, wir wollen laut und nachdrücklich ihre Befreiung
fordern von ihren Feinden, wir wollen die Kräfte erzeugen, die
das Gefolge auch durchsetzen können.

Die Spitzenverbände und die WPD wollen nicht kämpfen

Beteiligung an der Frankfurter Konferenz abgelehnt

Der Vorstand der WPD, des ADB, und der WPD lehnen die
Teilnahme an der Internationalen Konferenz in Frankfurt ab. Sie
haben sich für Poincaré und Cuno gegen die internationale
Aktion der Arbeiterklasse entschieden.

Das ist das Ergebnis der Auforderung, die noch in letzter Stunde
am 14. März der Reichsausschuss der Arbeiterklasse an die WPD, und
die Spitzenverbände der Arbeiterklasse, nach Frankfurt delegierte zu
entsenden. Sie um Aufmischung sollten ADB, WPD, WPD und
WPD Vertreter zur Vorbereitung in den Reichstag schicken. Die
WPD ist vertrieben. Sie sind nicht gekommen.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat ein übriges. Unter
der Spitzmarke „Nicht Euch nicht misshandeln“ warnt er im Vor-
worte von gestern früh seine Parteigenossen vor den betrüblichen
Kommunisten. Der sozialdemokratische Parteivorstand schlägt die
ausgesprochene Hand der kommunistischen Partei und des Reichs-
auschusses unter dem lächerlichen Vorwand zurück, daß die „Sol-
dardität mit den Gewerkschaften“ ihn zwingt, mit den Spaltem der
Arbeiterbewegung keine gemeinsame Sache zu machen. Der ver-
schämte Parteivorstand von den Kommunisten in der Kathedra von
Kampagne, die hand der feigen Kommunisten über der WPD, und
der WPD-Zähler mit dem gegen links angeordneten Kapitalis-
tischen Ende, muß erhalten, um die verbundene Einheitsfront der
Arbeiterklasse zu gefährden.

Die Situation ist klar: die Spitzenverbände, der Vorstand der
WPD, wollen nicht kämpfen. In dem Augenblick, wo der Faschis-

mus zum Vorschein kam, mo die Cuno-Regierung ihre
Bereitschaft zur Kapitulation vor Poincaré in alle Welt hinaus-
schreit, sabotieren die Anführer der nationalen und internationalen
Kampf der Arbeiter gegen ihre Feinde.

Wegen des ADB, des ADB, und des ADB, streben die Delegierten nach
Frankfurt. Überall müssen die Arbeiter in den Betrieben
Stellung nehmen zur schmachvollen Haltung der WPD, und
ADB-Zähler. Überall müssen sie jetzt noch Delegierte zur In-
ternationalen Konferenz entsenden. Ginge es nicht mit Zustimmung
der Spitzen, so geht es jetzt ohnehin und gegen sie.

Frankfurt organisiert die Kampfe des internationalen Proletariats
gegen Cuno und Poincaré.

Es ist Pflicht der breiten Arbeitermassen Deutschlands, dabei
zu sein.

Cuno dekretiert Lohnabbau

Was tun die reformistischen Anführer?

Das Reichsverkehrsministerium erließ vorige Woche
an die ihm unterstellten Behörden folgenden der Stelle folgende zu
haltenden, Telegrammdekret, der uns jetzt in die Hände fällt:

„Alle Dienststellen!“

Die Reichsregierung hält mit Rücksicht auf die mit Er-
folg eingeleitete Aktion zur Stützung der Mark und zur Herbei-
führung eines Preisstabilitäts die allgemeine Erhöhung der
Gehälter und Löhne zurzeit nicht für möglich. Sie ver-
kennt aber die Notlage der staatlichen Bediensteten durchaus nicht
und hat sich trotz entgegenstehender schwerer Bedenken entschlossen,
der Notlage dadurch Rechnung zu tragen, daß den Beamten die
Appretiationszulagen für die Besetzung der Stellen mit
Einigkeit nicht am nächsten Montag mit den Spitzenorgani-
sationen die endgültige Vereinbarung getroffen. Die Dienst-
stellenverhältnisse haben das Personal in geeigneter Weise auszu-
gleichen. Die Dienststellen, namentlich die Presse, ist
nicht zu verhandeln.“

Die Verhandlungen mit den gewerkschaftlichen Spitzenorgani-
sationen, die hier erwähnt werden, sind am letzten Dienstag zum
Abschluss gekommen. Es wurde daselbst „Rekordat“ erzielt, das der
Reichsverkehrsminister bereits vorher an alle Dienststellen den-
ken konnte. Dieser als alles andere einflussreiche Tatsache die Kom-
mission der Verhandlungen“, die zurzeit von der reformistischen Gewerkschafts-
führerschaft geführt werden. Cuno diktiert, der ADB,
partiiert! Das ist der „Burgfrieden“!

Was tut in dieser Situation der ADB, und die WPD? Ent-
sprechend wird jede Lohnbewegung im Interesse des „Burgfriedens“
fabriziert. Die WPD hilft weiter die Cuno-Regierung.

Verhandlungsführer

Die bürgerliche Presse ist voll von Andeutungen und Gerüchten
über französisch-englisch-deutsche Verhandlungsführer. Im Zu-
sammenhang mit den sogenannten Interaktionsgerichten hat auch
der Außenminister seine schon seit Tagen angelegentlich Reichstags-
rede verloben. Während die Öffentlichkeit nur leise vorbereitet
wird und noch immer nationaler Widerstand markiert wird, ist
das Geschäft hinter den Kulissen der kapitalistischen Kreise an-
nähernd perfekt. Es ist sehr bezeichnend, daß auch in der rechts-
stehenden Presse angefangen der Lage von einer Wärmung des Rück-
tritts vor Beginn der Verhandlungen feineswegs mehr die
Rede ist.

6 Monate Gefängnis für Jungkommunisten

(Eigene Drahtmeldung)

Büffelhof, 17. März.

Am 14. März wurden in Büffelhof die Genossen Riffken und
Micalet vom französischen Kriegsgericht wegen
Verbreitung von Flugblättern zu je sechs Monaten Gefängnis ver-
urteilt.

Schwerfursurteile für Proletarier, 5000 Franken Geldstrafe für
Jugendherren — dies charakterisiert die Klassenjustiz, die hüten wie
drüben dieselbe ist. Die Arbeiterklasse kann einnehmen welche
seiner Gegner Poincaré erst nicht, wenn man bedenkt, daß
mit solchen Kriegsgerichten Bourgeoisie, die kapitalis-
tischen Flugblätter vertrieben, 30 bis 35 Tage Gefängnis erhielten.

Der Reichsausschuss an den ADB, Der Ortsauschuss
des ADB in Weimar beschloß in seiner Sitzung vom 14. März,
den ADB-Vorstand telegraphisch aufzufordern, zu der am 17. März
in Frankfurt a. M. tagenden Internationalen Konferenz einen Ver-
treter zu entsenden.

Vor dem Streik der englischen Bauarbeiter

London, 17. März.

Die Abstimmung der Arbeiter des Baugewerks über die
Vorlage der Arbeitgeber in der Frage einer Lohnvermehrung
hat sich eine Mehrheit von 20 Prozent für den Streik ausgeprochen.
Infolgedessen droht ein Ausbruch von 1 Million Arbeiter am
1. April.

Die Pariser Kommune 1871

Von Karl Marx: „Der Bürgerkrieg in Frankreich“

Wir bringen gerade diesen Abschnitt aus der leider im
Euchland nicht mehr vorfindbaren „Der Bürgerkrieg in Frankreich“
von Karl Marx, die von ungeheurer Gegenwartsbedeutung ist. Marx
belehrt mit hellstem Geiste die Situation des
französischen Proletariats 1871 und trifft damit zugleich
die der deutschen Proletarier an der Ruhr, die auch gegen
die eigene und die feindliche Bourgeoisie kämpfen müssen.

Die Revolution.

Die Revolution, die Ordnung und Gerechtigkeit der Bourgeoisie-
Ordnung tritt hervor in ihrem wahren, gemittelschweren Licht,
sobald die Massen in dieser Ordnung sich gegen ihre Herren
empören. Dann heft sich die Revolution und Gerechtigkeit dar
als unerbittliche Willkür und geistliche Rache. Jede neue Krise im
Klassenkampf zwischen dem Aneignen und dem Hervorbringen des
Reichtums bringt die Klasse größer zum Vorschein. Selbst die
Schwächen der Bourgeoisie von 1848, verdrängen vor der un-
glücklichen Niedersturz von 1871. Der schlagende Gegensatz, so
mit der Pariser Volk — Mann, Arbeiter und Arbeiter — acht Tage
lang nach dem Einbruch der Besatzer fortwährend, bracht ebenso
klar zurück die Größe ihrer Sache, wie die blühenden Taten der
Soldateske zurückfallen dem eingeborenen Geist jener Revolution,
deren gemietete Volkstümpler und Kähler sie sind. Eine ruhmvolle
Revolution in der Tat, deren Lebensfrage darin besteht: wie die
Haufen von Leuten loswerden, die sie mordeten, nachdem der Kampf
vorüber war! ...

Die Verformung der herrschenden Klasse zum Umsturz der Re-
volution durch einen unter dem Schutz des fremden Eroberers ge-
führten Bürgerkrieg — eine Verformung, deren Spuren wir ge-
folgt sind vom September bis herab zum Einmarsch der Mac Mahons-
Prätorianer durch das St. Cloud Tor — spielte in dem
Stuttabe von Paris. Bismarck schaut mit dergleichen Sinnen auf
die Trümmer von Paris, in denen er vielleicht die „erste Rate“
jener allgemeinen Zerstörung der großen Städte sah, die er bereits
erlebt hat, als er noch ein einfacher Kurial in der preussischen
Chambre introuvable von 1849 war. Er schaut zurück auf die
Leiden des Pariser Proletariats. Für ihn ist dies nicht nur die

Aussigung Frankreichs, das jetzt in Willkür ergriffen ist, und
durch die französische Regierung abendern. Mit der alten erfolg-
reichen Staatsmännern eigenen Selbsteigenschaft ist er nur die Ober-
fläche dieses ungeheuren geschichtlichen Ereignisses. Was hat je
nichts die Geschichte das Schauspiel vorgeführt eines Siegers, der
seinen Sieg damit feiert, daß er sich nicht nur zum Genadmern, son-
dern auch zum gemieteten Bravo der besiegten Regierung herab-
lassen. Zwischen Preußen und der Kommune von Paris war kein Krieg.
Im Gegenteil, die Kommune hatte die Friedenspräliminarien an-
genommen, und Preußen hatte seine Neutralität erklärt. Preußen
war also keine feindselige Partei. Es handelte sich um gemieteten
Bravo, weil es kein feindliches Gefühl auf sich lud, als gemieteter
Fremd, weil es im voraus die Zahlung seines Blutgeldes von fünf-
hundert Millionen von dem Fall von Paris abhängig machte. Und
so kam denn endlich an den Tag der wahre Charakter jenes Krieges,
den die Besatzung angeordnet hatte zur Züchtigung des gottlos
und liberalen Frankreichs durch das fromme und sittliche Deutsch-
land! Und dieser unerhörte Bruch des Völkerrechts, selbst wie es
von den Juristen der alten Welt verstanden, trat die „juridizierten“
Regierungen Europas anzugreifen, daß sie dies rechtskräftig
Preußen, das bloße Werkzeug des Petersburger Kabinetts, in die
Acht der Welt erklären — treibt sie nur zu der Erwägung, ob die
wenigen Schlägler, die der doppelten Postenteile um Paris ent-
gehen, nicht auch noch dem Besatzer Helfer auszusprechen sind.

Daß nach dem gemieteten Krieg der neueren Zeit die Siegreiche
und die besiegte Armeen sich verbinden zum gemeinsamen Abklaffen
des Proletariats — ein so unerhörtes Ereignis bemerkt, nicht wie
Bismarck glaubt, die endliche Unterdrückung der sich emporarbeitenden
neuen Gesellschaft, sondern die vollständige Zerschmelzung der
alten Bourgeoisiegesellschaft. Der höchste heroische Aufschwung, dessen
die alte Gesellschaft noch fähig war, ist der Nationalkrieg, und dieser
erweitert sich jetzt als reiner Regierungsschwund, der keinen anderen
Zweck mehr hat, als den Klassenkampf hinauszuführen, und der bei-
seitig liegt, sobald der Klassenkampf in Bürgerkrieg ausbricht! Die
Klassenherzhaft ist nicht länger imlande, hat unter einer nation-
alen Uniform zu verbergen; die nationalen Regierungen sind eins
gegenüber dem Proletariat ...

Während die europäischen Regierungen so vor Paris (wie jetzt
an der Ruhr, die Red.) den internationalen Charakter der Klassen-

herzhaft betätigen, schreien sie Jeter über die Internationale Ar-
beiterassoziation — die internationale Gegenorganisation der Arbeit
gegen die weltbürgerliche Verwilderung des Kapitals — als Haupt-
quelle alles dieses Unheils.

Den Märtyrern

Jede Kommune hat ihren Cavagnac
Und ihren Gallifet,
Der gierig Blut gefürcht aus ihren Wunden,
Und Dolch aus ihrem Weh,
Jede Kommune, die der Verrat gefeignet,
Ist das Stelch des Wers Wachs im Abendmomen,
Und dieses letzte Traubem hat gereinigt
Die Menschheit wie ein Tränenüberdromen.
O ihr Geopfert! Ihr Kommunerden!
Wie tracht ihr von der Freiheit Selbsten!
Triumphessige werden Eure Gelfen!
Den Völlertum beflügeln Eure Lorbeeren,
Widerrücktaufenden schmelze Wänterbande,
Widerrücktaufenden schmelze Wänterbande,
Berkrampfen sich und meinen Euch Ende,
Und Köpfe, sargelichteten, roterglühend,
Vom Denten in der blühenden blühenden,
Und Frauenkörpe, flümmernsüberblühend,
Sie neigen sich vor Euch, Sie neigen sich
Vor Euch.

Reber Rebell hat seinen Feind noch gefunden,
Und jeder Gute noch sein Gefesener,
Wird nach gemoren zügigen Stunden,
Rebellengräber glimmen um Gerner.
Sie glimmen tief hinein in freie Stirne,
Sie überfluten Tag und Nachtgestirne.
Ihr Toten!
Das erste Antlitz wuchtigen Gefesenen,
Wird neue Sprache neuen Menschen bringen,
Der Augenbau der Gewalttat wird zerpfunden,
Und dann bricht an die Zeit des Weltvernehmens.
Dann legen wir an Euren Mauergründen
Des Antrugs Willen jedem trauernd nieder,
Und durch das All fliegt fort in freies Rufen
Ein Klingeln festgestimmter Lottelieder.

Russkianus.

Dreißigtausend Proleten!

Dreißigtausend Proleten in einer Reich!
Karl und Rosa sind auch dabei,
sind alle dabei!
Und die es lauten?
Sozialdemokraten!

Dreißigtausend Proleten sind bereit,
ebenso viele ins Juchzen gefeiert,
die Mörder lauten deutschen Gett!
Wer hat sie verurteilt?
Sozialdemokraten!

Dreißigtausend Proleten in einer Reich!
Eisner und Landauer sind auch dabei,
Löffel, Kevlar, Paale und Sait,
nie lagte man edleres Weis!
Wer teilte sich mit den „roten“ Braten?
Sozialdemokraten!

Dreißigtausend Proleten sind im Kampf gefallen,
aber „Deutschland über alles“ hört man erschallen,
„von der Maas bis an den Rhein“,
jeden Roten an die Wand gefeiert!
Wer weiß die nächsten Daten?
Sozialdemokraten!

Dreißigtausend Proleten schlafen sie tot,
aber „Holz weht die Fäbne Schwarzweiser“,
„Gerechtigkeit wollen wir Frankreich schenken“
und demnächst werden wir den Kragen.
Und was sind die Ebert, Feilich und alle Knegeaten?
Sozialdemokraten!

Dreißigtausend Proleten in dichter Reich!
Und alle Mörder sind noch frei,
Roste, Kuttner, Koller sind auch dabei,
Sozialdemokraten,
Zuschell!!!

Arthur Jide.

Das norwegische Proletariat begrüßt die rheinisch-westfälischen Betriebsräte

Vom Parteitag der AP. Norwegen ging veripäter folgendes Begrüßungstelegramm an den rheinisch-westfälischen Betriebsrätekongress ein:
„Christiana, 14. März. Die norwegische Arbeiterklasse folgte der Einladung im Ruhrgebiet mit lebendigem Interesse und herzlichster Sympathie für die deutschen Arbeiter, die gegen die französische Inquisition und ihre eigenen Unterdrücker kämpfen. Die norwegische Arbeiterpartei (Sektion der 3. Internationale) drückt die Hoffnung aus, daß der 2. Betriebsrätekongress in Rheinland-Westfalen die Einleitung der Kämpfe für alle deutschen Arbeiter bedeutet.“

Es lebe der revolutionäre Kampf der gesamten Arbeiterschaft des Ruhrgebiets!
Die Norwegische Arbeiterpartei, Zentralkomitee, Corp.

Ausdehnung des ober-schlesischen Massenstreiks (Eigene Drahtmeldung)

Der Streik breitet sich aus. Es streiken seit mittag im Bezirk von 21 5000 Mann, heute sind es um etwa 4000 Mann, Concordia betrug die 4000 Mann. Die Donnersmader-Hütte hat heute mittag Abbruch gemacht und die Schmelzen mit Koks gefüllt und ist jodann in Streik getreten. Es streiken hier 3000 Mann. Mit dem morgigen Tage wird auch nach telephonischer Mitteilung die Gießerei mit 2500 Mann beteiligt in den Streik treten. Die Gießerei der Bessemerhütte der Schmelzgrube trat am mittag mit etwa 4000 Mann in den Solidaritätsstreik ein. Die Bessemerhütte der Königin-Luise-Grube, Sindenburg, mit 9000 Mann beteiligt, droht morgen in Streik zu treten. Die Gleiswörter Betriebsräte traten zu einer Sitzung zusammen. Sie erklärten die Solidarität mit dem Sindenburger Bezirk. Von allen norwegischen Ober-schlesischen lauten Sympathiebekundungen in den Streik ein. Der Kongress haben die Juchsen vergangene Nacht in Aachenheit der Betriebsräte

Die Schlächter der Kommune

Wir entnehmen folgenden Brief den Erinnerungen eines Pariser Kommuneurs. Sein Inhalt zeigt, wie die Bourgeoisie zu allen Zeiten in gleich grauenerregender Weise Kade an proletarischen Kämpfern genommen hat.
Die Redaktion.

„Nach der Einnahme von Chailons stellte man uns im Kreis auf dem Platz auf und führte die unter uns befindlichen Soldaten herout. Man zwingt sie, sich im Kot auf die Knie niederzulassen und, unter dem Kommando des Generals Pellé werden diese unglücklichen jungen Leute unarmberzig niederschossen, unter dem Geschloß der Offiziere, die auf Kosten der Besetzten allerhand grausame und gesandolische Witze reden.“

Endlich, nach einer gutartigen vierstündigen Stunde, werden wir in Reihen gebildet und marschieren zwischen einer Doppreihe von Beritten nach Versailles.
Untermwegs begegnet uns der Urheber der Kapitulation, Binios, der von seinem Generalstab begleitet ist. Auf seinen Befehl und ungeachtet der formellen Verbürgung des Generals Pellé, daß unser Leben gesichert ist, bereitet man sich vor, die an die Spitze unserer Abteilung gestellten Offiziere zu erschließen, wobei ihnen in großer Weise ihre Rangabzeichen heruntergerissen werden. Ein Obrist hält Binios das vom General gegebene Versprechen vor.

Der Mißgünstige des 2. Dezember verhönte unsere Offiziere, daß Befehl er, unermüdet den General Duvalle, den Offizier seines Generalstabes und den Befehlshaber der freiwilligen Montrogas, zu erschließen. Diese drei Tapferen starben mit dem Ruf: „Es lebe die Republik! Es lebe die Kommune!“ Einer von der Begleitmannschaft aus unheimlich unglücklichen General die Stiefel ab und trat sie wie eine Siegestrophäe herum. Darauf entfernte sich der blutige Binios, und wir setzten unsere anfragen und er niedrigenden Marsch fort, bald im Schritt, bald laufend, je nach dem Wunsch unserer Begleitmannschaft, die uns bis zu unserer Ankunft in Versailles buchstäblich mit einem Strom von Schimpfwörtern überschütteten.

Hier entfaltete die Heber den Händen. Wahrscheinlich ist unmöglich, den uns in dieser „Vorstadt“ bereiten Empfang zu schildern. Das übertraf an Gemeinheit alles Vorstellungsmoerabigen. Man ruffte uns mit Knuff- und Stockschlägen wurden wir zu Boden geworfen, wildes Geheul betäubte uns, und zweimal zwang man uns zu einem Rundgang durch die Stadt, wobei man alle Haffstellen wuchserlegt wählte, um uns am besten der Mut der aus Espionen und Gendarmen bestehenden Bevölkerung auszugleichen, die von beiden Seiten der Straßen, durch die wir schritten, Spalter Hausen. Zwei führte man uns ins Kanalliedepot, wo wir wenigstens 20 Minuten festhaftet werden mußten. Der Wöbel entzich uns die Mantel, die Hupis und die Reichthümer. Schließlich feunte uns nichts mehr vor der Mut dieser außer sich geratenden, von Haß und Rachsucht erfüllten Menge schiken. Man nannte uns Diebe, Räuber, Mörder, Schurken usw. Von dort marschieren wir in die Kaserne der Pariser Garde.

Man führte uns auf den Hof, auf dem sich Soldaten befanden, die uns mit einem Hagel von Hohn und Spott begrüßten. Auf Befehl ihrer Vorgesetzten wurden sie ihre Gewehre, wobei sie lachend erklärten, daß sie uns alle wie die Hunde niederstrecken würden. In Begleitung dieses Soldatenpöbels führte man uns den Weg nach

Die Exekutive der Kommunistischen Internationale an die Internationale Konferenz in Frankfurt a. M.

Arbeiter, Genossen!

Als die Exekutive der Kommunistischen Internationale die Einladung zur Internationalen Konferenz in Frankfurt a. Main erhielt, die von den rheinischen Betriebsräten an alle Arbeiterorganisationen ergangen ist, zögerte sie keinen Augenblick diese Einladung anzunehmen. Die Kommunistische Internationale stellt ihren ganzen Einfluß zur Verfügung desjenigen Teiles des deutschen Proletariats, der sich seiner internationalen Aufgaben bewußt ist. Eine spezielle Delegation der Exekutive der Kommunistischen Internationale wird unter der Leitung von allen benennenden Fragen, die mit der Aufhebung der Verhandlungen sind, auf Eurer Konferenz mitteilen.

Die Exekutive hält es jedoch für besonders notwendig, hiermit noch einmal vor der gesamten organisierten Arbeiterschaft der ganzen Welt förmlich zu erklären, daß die 2. und die Antikeramer Internationale wiederum verlangt und offensichtlich ihre elementare Pflicht verweigern werden. Alle Resolutionen, die verlangt von der 2. und der Antikeramer Internationalen während ihrer Friedenskonferenz im Jahr angenommen worden sind, sind zu einem hohen Grade geworden. Einer der bekanntesten Führer der Antikeramer Internationale, Edo Zimmer, erklärte förmlich, daß kein Reich an die Ausführung dieser Beschlüsse ließe. Edo Zimmer vertritt die Verantwortung dafür auf das Proletariat abzuwälzen, indem er erklärt, daß die internationale Arbeiterschaft gespalten und hilflos dasthe.

Das ist dieselbe Methode, die von einigen verkappten Sozialdemokraten bei Beginn des Krieges 1914 angewandt worden ist. Auch damals versuchte man, die Verantwortung für das schändliche und verräterische Verhalten der Führer auf die Arbeitermassen abzuwälzen. Jawohl, die 2. und die Antikeramer Internationale sind hilflos, eben deshalb, weil sie ihre Pflicht nicht erfüllen wollen. Die Arbeiterschaft ist hilflos und gespalten, weil die Zweite und die Antikeramer Internationale sie spalten und sie dadurch hilflos machen. Wären die Führer der 2. und der Antikeramer Internationale bereit, die Einheitsfront mit den Kommunisten zu bilden und durchzuführen, so hätte die Arbeiterschaft mit ganz anderen Kräften da. Wir schlagen den Führern der 2. und der Antikeramer Internationale noch einmal die Einheitsfront mit den Kommunisten vor. Wir sind bereit, mit den sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Führern zu verhandeln, obwohl unsere Einschätzung dieser Führer durch die letzten Ereignisse abermals und sehr traurig bestätigt worden ist. Der Hauptzweck ist im gegenwärtigen Moment der französische Imperialismus. Diesen Imperialismus kann die deutsche Arbeiterschaft nur dann siegreich bekämpfen, wenn sie ihre eigene, die deutsche Bourgeoisie niederringt, eine revolutionäre Arbeiter-Regierung bildet und sich dadurch mit den internationalen Arbeiterschaft, in erster Linie mit Sowjet-Rußland und dem französischen Proletariat, aus innigste verbindet.

Die Kommunistische Internationale ist bereit, alles zu tun, um

eine wirkliche Einheitsfront mit den Arbeitern zu bilden, die der 2. und der Antikeramer Internationale angehöret. Sollte es jedoch den Führern der sozialdemokratischen Organisationen aus diesem gelingen, die Einheitsfront zu verhindern, so wird die Kommunistische Internationale auf dem kämpfenden Teile der deutschen und französischen Arbeiterschaft auf jeden Fall führend vorzugehen.

Nur die kommunistischen Parteien und die revolutionäre Sozialdemokratie haben bisher ihre Pflicht getan. Nur die deutsche und französische kommunistische Partei haben unter Führung der Kommunistischen Internationale eine gemeinsame Manifestation veröffentlicht, die gegen den Imperialismus Frankreichs ihre internationalen Arbeiter auf jeden Fall zu den Interessen der internationalen Proletarier in die Gefängnisse des Herrn Poincaré gewandert.

Eschen die eine Tat, daß in einem so kritischen Moment zwei große kommunistische Parteien, die deutsche und die französische, gemeinsam gehandelt haben, ist für die gesamte Arbeiterschaft der Welt ein großes politisches Ereignis.

Für uns Kommunisten sind internationale Konferenzen keine Verabredungen, keine bloßen Demonstrationen. Was uns bitter nottut, ist eine wirkliche enge Zusammenfassung des täglichen Kampfes verschiedener Teile der internationalen Arbeiterschaft. Das politische Leben ist jetzt in unerhörtem Grade internationalisiert. Wenn schon die bürgerliche Reaktion genötigt ist, internationale Schritte vorzubereiten, so um so mehr die revolutionäre Bewegung des Proletariats. Die Arbeiter müssen lernen, nicht nur gemeinsame Resolutionen anzunehmen, sondern auch gemeinsam zu handeln, die Methoden des Kampfes zu vereinheitlichen, die allgemeinen Kämpfe vorzubereiten.

Auf dem Wege zur Vorbereitung der unermesslichen siegreichen proletarischen Revolution wird die Konferenz in Frankfurt a. M. eine Bedeutung darstellen. Hartnäckig, rücksichtslos, mit unerhörtester Energie, müssen die hasserbehafteten Arbeiter der verschiedenen Länder dahin arbeiten, eine wirkliche Kombination ihrer Kämpfe zu schaffen.

Die Exekutive der Kommunistischen Internationale sendet der schmerzgequälten Arbeiterschaft des Ruhrgebiets, dem kämpfenden Teile des französischen Proletariats, sowie der proletarischen Avantgarde der ganzen Welt die heißesten brüderlichen Grüße.

Wir rufen mit Euch:
Nieder mit dem französischen Imperialismus!
Nieder mit dem böhmisches Bourgeoisie!
Es lebe die revolutionäre Arbeiter-Regierung in Deutschland und Frankreich!

Moskau, den 16. März 1923.

Die Exekutive der Kommunistischen Internationale.

und der Arbeiterschaft das Betriebsratsbüro demostriert, alle Aktien vom Fenster hinausgeworfen; das gesamte Mobilar wurde zertrümmert. Heute haben die Arbeiter daraufhin den Betrieb bezeugt und Sicherungen getroffen. Die Bildung proletarischer Hunderttausender ist im Begriff. Einige Betriebe haben schon Hunderttausender aufgestellt.

Die ober-schlesische Arbeiterschaft ist ein entschlossenem Kampfbewußt. Die Gewerkschaftsführer haben dem Streik unspontlich gegenüber, jedoch sind alle Betriebsräte und die Arbeiterschaft zum Aufbruch entschlossen und gewillt, jede Sabotage der Reformisten zu verhindern.

Ein Streik, der die Presse drückt. Der Streik in den Berliner Werkstätten hat eine eigenartige Wirkung. Welt die Großschlichter nicht, die Arbeiter sind sich weigern und die Streik zu führen, können nur die Kleinindustriellen viel bekommen und siehe da,

nun wird das Streik, nun wird die Wirtshaus. Hier hat man einen neuen Beweis dafür, daß diese organisierte Großkapital die Preise ganz systematisch und wucherisch in die Höhe treibt.

Das Befinden Lenins

(Ch-Treff). Die Pressemeldungen, die von einer künftigen Führung Lenins zu berichten wissen, werden von der Berliner Sozialdemokratie als unrichtig bezeichnet. Es verlautet, daß mehrere Schritte aus dem Auslande zu einem Konflikt nach Moskau beizugehen sollten.

31 Perionen ertrauen. London, 17. März. Nach einem Abendteleogramm aus Singapur ist der englische Dampfer France infolge Zusammenstoßes mit einem japanischen Dampfer auf der Fahrt nach Singapur gesunken. 31 Perionen fanden dabei den Tod.

Unerschöpfliche Ergebung — und der neue Kampf.

Man juchete sich die Särg in Bewegung. Die offenen Särg. In langen Reihen lagen die Särg dahin. Wir trugen die Särg. Die Schmernde, erbebende, immer wieder und wieder aufsteigende Melodie geleitete uns zu den Mauern des Krem. Dort gibt es der Toten schon viele. Der Grabhügel viele. Die Mauer des Krem ist noch von den Maschinengewehren alter Kämpfer verunziert. Und unten zerfallen die Toten bereits zu Staub.
Tief ist der Friedhof. Groß der Toten Zahl. Neue Hügel, neue Kränze, neue Namen, neue Tote.

Der Leichwagen ist schwarz. Die Pferde sind mit einer Spinnweben bedeckt. In welchem Mantel die Begleiter des Wagens. Gedacht schwebt der Gesang dahin.
Der Tote war ein Fabrikarbeiter. Und nun begibt er sich auf seinen letzten Weg.
Millitärisch treibt der Zug dahin.
Tram . . . Tram . . . so haben die Schritte.
Eins . . . zwei . . . eins . . . zwei.

Die Anordnung der Grabstätten begleitet den Toten. Soldaten, Soldaten. Das Gemurmel auf der Schulter. Auch Frauen sieht man in der Reihe. Fast ausschließlich, kurzgefrägte Frauen. Dies geziemt sich für: Soldaten den Soldaten.
Vor der Gewerkschaftszentrale hält der Zug.
Kommandoworte fliegen auf. Kollegen, Freunde, Kameraden stellen sich in Reich und Leid: lauter Soldaten, Soldaten der Revolution. Sie stehen starr. Und oben vom Erder erklingt die Rede.

Dann folgt Gelang:
Da künft das Volk für Brot,
Da künft das Volk den Freiestampf.
Dum hoch die Fahne rot!
Eins . . . zwei . . . eins . . . zwei.
Der Zug bewegt sich weiter.

Und ein Kauerwagen.
Zwei traurige Wägen, den Kopf gelockt. In schwarzem Kleid die Frauen. Auf dem Wagen weichen Stroß. Und auf dem Stroß springt hier und dort bei einer Unerschtheit der schwarze Satz empor. Neben dem Kutscher der Pfeifer. Mit großem Bart. Mit leerem Bild.
Und hinter dem Wagen traulen noch effische. Die Verbannten.

Am gleichen Tag sah ich auch einen roten Sarg. Freunde trugen den Toten.
Es tang das Lied.
Ich sah dem Zug aus der Ferne nach. Auf dem Sarg loberten Sonnenstrahlen. Menschen mit gestimmtem Kliden trugen das stammende Wunder: Den roten Sarg.
Schritten dahin. Gelenteten Doppies. In der Sonne verengender Glut. Müde. Schleppe. Doch gingen sie . . . gingen:
Es kommt eine Zeit und das Volk erwacht,
Das mächtige, kraftvolle, freie,
So ruht denn, ihr Brüder,
Ecol und groß habt Ihr für uns Euch geopfert . . .

Sehann Setai.

Begrüßnisse der Revolutionstage

... Sechs Menschen trugen wir zu Grab.
Arbeiter und Arbeiterinnen standen in breiten Reihen auf dem Platz, und mit sternen Bewegungen die roten Soldaten.
Oben im Saal schwebte abgehandelter Geruch. Schwer ist die Luft. Auf der Galerie gelente Menschenöpfe. Dichte Menschenreihen wähen sich die Munden.

Und in der Mitte die Särg.
Offene Särg.
Ganz, mit geschlossenen Lidern, die Hände auf der Brust gefaltet, so lagen sie da. Die Gesichter aber zerfemert. Blutighwarz wähen sich die Munden.

In den Wänden Wäber.
Die Menschen sprechen kein Wort. Groß ist die Stille. . . . Dann wird eine Melodie aus der Tiefe schmerzende Beethoven-Melodie, in der alles enthalten ist: Vernichtung, Kampf, Aufbruch,

Persil Bleibt Persil in alter bewährter Güte! geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lösel! Nur in Originalpackung...

Kinderwagen auf 991 Teilzahlung in großer Auswahl H. Fuchs Halle, Gr. Marktstr. 38

Beiratsitzung für Halle-Merkmale. Warenausstellung...

Beiratsitzung. Dienstag 20. März, nachmittags 5 Uhr im Bureau: Sitzung.

Beiratsitzungen.

Ordnungsrat Halle. Beiratsitzung. Freitag 19. März, abends 7 Uhr im Bureau: Sitzung.

Beiratsitzung. Montag 19. März, abends 8 Uhr im Saal der Demonstration...

Halle-Beiratsitzung. Kommunität Beiratsitzung. Sonntag den 18. März...

Beiratsitzung. Sonntag 18. März, nachmittags 3 Uhr im Saal der Demonstration...

Beiratsitzung. Sonntag 18. März, nachmittags 3 Uhr im Saal der Demonstration...

Beiratsitzung. Sonntag 18. März, nachmittags 3 Uhr im Saal der Demonstration...

Beiratsitzung. Sonntag 18. März, nachmittags 3 Uhr im Saal der Demonstration...

Beiratsitzung. Sonntag 18. März, nachmittags 3 Uhr im Saal der Demonstration...

Kreis Naumburg. Naumburg, Montag, den 19. März, abends 8 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...

Kreis Weizsäcker. Weizsäcker, Sonntag, 18. März, vorm. 9 Uhr...



Wanda Treumann

erschlehte mit ihrem Ensemble durch ihr geistiges persönliches Gastspiel Die jugendhafte Tänzerin Riesenerfolg.

Stürmischen Beifall und total ausverkauftes Haus, das vor Vergnügen raffte, brachte ihr Musikanten. Darum, auf nach dem



Walhalla-Lichtspiel-Theater.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.



Wie ist mit Perladin-Geem? Das Fragen doch lo ang nehm. In meine Verlaß ist billig. Denn sie ist gut und ist auch billig.

W. Asmus, Beutelsch 6 Halle. Modezeitungen empfehlen die Perladin-Modell.

Eisleben.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Arbeitsamt Eisleben. Petristraße 9, Fernsprecher 131. Wandmalerische Abteilung.

Beste Bezugsquelle für Herren- und Damenwäsche. Martin Rosenthal, Schmeerstr. 5. Große Auswahl in Bett- und Hauswäsche zu billigen Tagespreisen.

6 Ausnahme-Lage! Ihre Einkäufe für die Feiertage erleichtere ich dadurch, daß ich auf alle Artikel, trotz der billigen Preise, bis 25% Ermäßigung gewähre.

Stadt-Theater. Sonntag, abends 7 1/2 Uhr. Die tote Stadt. Montag, 11.000 abends 7 1/2 Uhr. Die tote Stadt.

Freiwillig. Das große Güttemilde. Ina und Traum von Hans Döhr.

Wittenberg. Für Radfahrer. bietet sich vom 16. bis einschließlich 24. März 1923 die beste Gelegenheit zur Ergänzung und Instandhaltung ihrer Fahrräder.

10% Rabatt auf meine schon sehr niedrigen Preise. Ausgeschlossen davon sind Fahrräder und Reparaturen, welche ich schon seit sehr langer Zeit zu billigen Preisen ausführe.

Fr. B. Weiß, Wittenberg, Mechanische Werkstätten. R. Friedrichstraße 34/35. Bäder-Jnnung. Die Herstellung des Feinbau-Gemeindebades findet am Sonntag, 19. März, nachmittags, von 2 bis 5 Uhr statt.

Boltspart

heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag: 10 Künstler von Ruf.

Modernes Theater.

Das große Programm. 10 Künstler von Ruf.

Damen-Mantel Kostüme

in allen Größen. Preis ab 1000.

Die Wunder der Ehelebens

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Holz pantoffeln, Pantoffelhygiene

Holz pantoffeln, Pantoffelhygiene. Holz pantoffeln, Pantoffelhygiene.

Otto Freide, Bunt. Fotier

Otto Freide, Bunt. Fotier. Otto Freide, Bunt. Fotier.

Belanntmachung

Belanntmachung. Belanntmachung. Belanntmachung.

Walhalla-Lichtspiel-Theater.

Die Wunder der Ehelebens. Die Wunder der Ehelebens.

Liebeslaube

Liebeslaube. Liebeslaube. Liebeslaube.

Schokoladen

Schokoladen. Schokoladen. Schokoladen.

Alteisen, Almetalle

Alteisen, Almetalle. Alteisen, Almetalle.

Abolf Beer

Abolf Beer. Abolf Beer. Abolf Beer.

Sprechmaschinen-Platten

Sprechmaschinen-Platten. Sprechmaschinen-Platten.

Belanntmachungen

Belanntmachungen. Belanntmachungen.

Freiwillig

Freiwillig. Freiwillig. Freiwillig.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Ansichtspostkarten

Ansichtspostkarten. Ansichtspostkarten.

3 Könige

3 Könige. 3 Könige. 3 Könige.

Wölfe

Wölfe. Wölfe. Wölfe.

Wäpfe

Wäpfe. Wäpfe. Wäpfe.

Garde

Garde. Garde. Garde.

Romane

Romane. Romane. Romane.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

10% Rabatt. 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Fr. B. Weiß, Wittenberg

Fr. B. Weiß, Wittenberg. Fr. B. Weiß, Wittenberg.

Bäder-Jnnung

Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung. Bäder-Jnnung.

Wittenberg

Wittenberg. Wittenberg. Wittenberg.

Für Radfahrer

Für Radfahrer. Für Radfahrer. Für Radfahrer.

10% Rabatt

Halle und Saalkreis

Halle den 17. März 1923.

Wahlen zum Verbandstag der Holzarbeiter

Der Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes hat seinen diesjährigen Verbandstag für den 17. Juni nach Halle einberufen. Die ersten Verhandlungen beginnen am 18. Juni und werden voraussichtlich eine Woche in Anspruch nehmen. Die Wahlen der Delegierten werden in Urwahlen vorgenommen. In Halle sind dabei an Mittwoch, dem 21. März, von nachmittags 4 bis 6 1/2 Uhr, in folgenden Lokalen statt: I. Bezirk, Verbandsbüro, Platz 42/44, II. Bezirk, „Volkspark“, Burgstraße, III. Bezirk, „Gardenberg-Kaffee“, Gartenbergstraße, IV. Bezirk, „Proletariat-Genossenschaft“, Verbandsstraße. Die Wahlkommissionen sollen bilden einen abgeordneten Wahlbezirk und hat einen Delegierten zu wählen. Als Kandidaten sind aufgestellt worden die Kollegen Friederich und Friedrich.

Montag, den 19. März, abends 7 1/2 Uhr, findet in der „Erfahrung“, Martinsberg, eine Funktionärprüfung statt, welche sich noch mit der Wahl beschäftigt.

Um die Ehre eines Generaldirektors

Am 28. Juni 1922 brachte der „Klassenkampf“ einen Artikel, worin über die geleisteten Lehmbewertungen berichtet und besonders das „Lieberlose“, „Arbeiterfeindliche“ und „jenseitige“ Verhalten der Generaldirektoren herangezogen wurde. Weil es der „Klassenkampf“ unternommen hatte, Wahrheiten an die Öffentlichkeit zu bringen, die natürlich „großen“ Herren wenig Freude machten, nannten die Generaldirektoren zum Kabi. Unter der Voraussetzung, daß es sich um die Lehmbewertung handelt, die die Ehre angeht, wird und der Lehmbewertung verdonnert werden muß, fand am 16. März vor dem hiesigen Schöffengericht Verhandlungstermin gegen den Genossen Eilbermann, der den „Klassenkampf“ damals verurteilt gezeichnete, hat. Mit absolut nichtigsten Argumenten operierten Herr Eilbermann und sein Rechtsbeistand. Was sie befehlten, führten die Urteilsrichter aus. Darum wundert es nicht, daß Genosse Eilbermann zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Den „getränkten“ Herren der Mansfeld A.G. waren 200 000 Mk. nicht hoch genug gewesen, sie verlangten außerdem noch, daß das Untertatengebiet der bürgerlichen Blätter durch die Berufslosigkeit des Urteils gehoben werden sollte. Dem Genossen Eilbermann waren die Vorzüge im Eisenerz-Gewerkschaft nicht bekannt und er konnte sich dieser Beschuldigung nur auf Befreiung einzelner unbedeutender Tätigkeiten halten. In der Verhandlung wurde jedoch die Kunde erlangt, die Herr Eilbermann durch sein „Lieberlose“ Wesen damals beledigte. Und auf diese Verhandlung werden wir gespannt sein.

Sie schämen sich nicht!

Am Freitagabend fand im Restaurationsaal des „Volksparks“ eine öffentliche Jugendversammlung statt. Die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, denen das bloße Gefühl schon einräumt, daß die Situation für sie und ihre älteren Arbeitskollegen außerordentlich ernst ist, waren sehr zahlreich erschienen und nahmen Stellung gegen Krieg und Faschistengefahr. Zags zuvor waren von jugendlichen Kommunisten Flugblätter ausgehändigt worden, die einen Proletarier im Weissenhof zeigten, der einen jungen und alten Arbeiter gefesselt hält. Hinter den dreien stand der grüne Kapitalist, der Auftraggeber der Faschistentruppen. Die Flugblätter waren sehr wirksam. Um aber dieses Bild noch wirksamer zu demonstrieren, waren in der öffentlichen Versammlung bemalte Epiböckchen erschienen, um die Verurteilung zu übermachen. Im großen Saale des „Volksparks“ lagen die Auftraggeber und — schändlicher dem „Volkspark“ waren noch mehrere Epiböckchen postiert, von denen ein Teil hinter den ängstlichen Jugendlichen beim Nachhausegehen verjagte. Im besetzten Ruhrgebiet tobt die französische Militärbesatzung hinter Grauen und Kindern, im „unbesetzten“ Mitteldeutschland werden Epiböckchen beauftragt, auf jugendliche Proletarier Jagd zu machen. Und der große Auftraggeber heißt: St i n n e s!

„Vom Himmel hoch, o Engel, komm!“ — und flüchtige Dämonen. Hinter dem heutigen Schlußstein kommt es immer wieder vor, daß die Lehrer verurteilen, den Arbeiterfindern mit Prinzip Religion und geistliche Väter beizubringen. In der alten Volksschule an der Alten Promenade über der Lehrer B. Böse in der Gesangsstunde das Lied: „Du Sirte Israel, dich den Kindern ein. Als sie den richtigen Ton dieses Hiedes nicht herausbrachten, schimpfte der Lehrer in den größten Ausdrücken und schlug dann auf die Kinder los. Ein Mädchen wurde geschlagen, daß die Nase blutete. Dieser freizügige Übermut darf keine „gebildete“ Ausdrucksweise aus. So wollte er einem Mädchen „ein paar Klapsen“, daß sie „mit dem Kopf an der Wand bleiben“ bliebe. Es wird Zeit, daß die Elternräde dem Treiben mancher Volkserzieher energischer auf die Finger legen.

Ständische Zustände herrschen in der Schmied- und Schlosserstraße, genannt Lichte Hof. Die Wohnungsbau wird meterhoch überfüllt, die Abtragnaben sind überzerrt, haben den Hof überflutet und haben die Luft in der Kellerwohnungen einströmen. Wenn schon der Hausbesitzer曹 und sein Erbe nichts in die gegen diese Mißstände tun und jede Mitwirkung des Mieterats ablehnen, so sollte sich die Polizei, die von den Vorgesetzten unterrichtet ist, endlich einmal um diese Dinge kümmern und den Hausbesitzer zwingen, für geordnete Zustände zu sorgen. Es wird zwar von den Mietern verlangt, für alle Reparaturen usw. aufzukommen, der Mieterat aber hat nichts zu sagen und wird jede Wohnungsregung verweigert. Die Mieter dürfen sich durch all die Schikanen nicht beirren lassen, sondern sich noch fester zusammen schließen. Ihre Vertretung ist noch wie vor der Mieterat, auch wenn der Hauswirt ihn nicht anerkennen will.

Wohndürftige Wohnungslosigkeit. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, soll innerhalb der bereits vor mehreren Jahren errogene Plan, einen Teil des Hintergebäudes und des Zollappens auf dem Grundstück Hintergebäude an der Beamte der Zoll- und Finanzverwaltung auszubauen, jetzt zur Ausführung kommen. Um Mietelastgebäude sollen acht und im Zollappens drei Wohnungen eingebaut werden.

Der Fremdenverkehr im Februar. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Februar 1923 5785 männliche und 1807 weibliche, zusammen 7592 Fremde abgewandert. Darunter bekannten sich 153 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 135 männlich und 18 weiblich mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Februar 1922 waren es 5578 männliche und 1118 weibliche, zusammen 6696 Fremde, im Februar 1914 7300 männliche und 1125 weibliche, zusammen 8425 Fremde.

Volkspark. Heute, Sonnabend, im großen Saal Ball des Arbeiterbundes „Friedrich“, im kleinen Saal Vergnügen der Mitteldeutschen Spielvereinigung. Morgen, Sonntag, im großen Saal Verbeturen der „Fichte“ mit anschließendem Ball, im kleinen Saal Kränzchen des Arbeiterbewegungsmittels. Im Restaurant das bekannte Feiertagessen.

Erweiterung des Saals. Sonntag, den 18. März, Besichtigung des Geologischen Instituts unter ladungsverbindlicher Führung. Treffpunkt 9 1/2 Uhr im Hofaal des Instituts. Mitgliederkarten sind mitzubringen. Neuanmeldungen werden noch in bestärkter Zahl entgegengenommen.

Gaststätte. In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Gaststätte in der unteren Leipziger Straße eine Schaufensterscheibe zerstört.

Heraus zur Massenundgebung am 18. März

Die Kommunistische Partei und das Gemischtenpartei haben die hiesige Arbeiterklasse aufgerufen, am morgigen Sonntag, dem Gedanktag der Proletarier, zu demonstrieren. Die Organisation der Hungerkämpfer, der Kriegsgesellen, die Union der Hand- und Kopfarbeiter haben ebenfalls ihre Mitglieder aufgefordert, sich an der Demonstration zu beteiligen. Weiter haben eine Reihe von Sport- und Wandervereinen ihre Teilnahme zugesagt.

Der Aufruf des hiesigen Proletariats wird darum so gewichtig sein, daß der Hallmarkt, von dem jetzt ein großer Teil durch den Bau der Uniformfabrik abgeperrt ist, nicht ausreichen wird, die Massen zu fassen. Die Partei hat darum den Demonstrationstag nach Hallmarkt nach dem Platz vor der Moritzburg (Paradeplatz) verlegt.

Die Kundgebung beginnt pünktlich um 9 1/2 Uhr. Bis dahin muß der Aufruf beendet sein. Die Vereine und Organisationen müssen darum so frühzeitig abmarschieren, daß sie rechtzeitig auf dem Platz eintreffen. Nach der Kundgebung an dem Paradeplatz wird sich ein Demonstrationsspektakel formieren, der durch die Straßen der Stadt nach dem Gertrudenfriedhof zieht, wo zur Ehrung der gefallenen Revolutionskämpfer eine

Gedenkfeier

stattfindet. Nach dieser Feier zieht der Zug geschlossen nach dem Südringhof, wo auf den Gräbern der Gefallenen Kränze niedergelegt werden. Am Rannischen Platz wird dann der Zug aufgelöst.

Jungarbeiter!

Krieg, Elend und Unterdrückung brohen der proletarischen Jugend durch den bürgerlichen Militarismus!



Ihr müht Euch zur Wehr gegen! Demonstriert zu Tausenden am Sonntag, dem 18. März,

Gegen die drohende Krieggefahr! Gegen Faschismus und Reaktion! Für den Selbstschutz der Arbeiterklasse!

Sammelplatz des Jungproletariats: am Domplatz vor mittags 9 Uhr. Kommunistische Jugend. Arbeiter Militantenverein. Proletarische Kulturvereinigung. I. V. Naturfreunde.

An die Genossen der Hand- und Kopfarbeiter im Bezirk Mitteldeutschland

Die Genossen der Union nehmen an dem am 18. März 1923 stattfindenden Gedächtnisfesten und Demonstrationen in den einzelnen Orten zum Gedenken der Märtyrerinnen teil. Die Hallischen Genossen, soweit sie nicht als Ordner bestimmt sind, treffen sich Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft. Um 9 Uhr geschlossenem Abmarsch nach dem Paradeplatz. Den Anweisungen der Ordner ist unbedingt Folge zu leisten. Genossen! Ehrt die Toten der Revolution! Kämpft im Geiste dieser Märtyrer! Erhebt euch vollständig zur Demonstration. Gehaltet die Kundgebung zu einem wichtigen Massenprotest gegen die Unterdrückung des Proletariats. Die Begeisterung.

Die Ordnertrupps treffen sich pünktlich um 8 1/2 Uhr auf dem Hallmarkt.

Nicht provozieren lassen!

Die falschlischen Organisationen haben für den morgigen Sonntag ebenfalls zu einer Kundgebung aufgerufen, um gegen die Angelegenheit zu demonstrieren. Sie selbst halten sich im Hintergrunde und haben die Organisationen der Rheinländer usw. und die bürgerlichen politischen Parteien als Einberufer vorgehoben. In der bürgerlichen Presse wird jedoch betanntgegeben, daß sich der Stahlhelm, der Wehrwolf und andere falschlische Organisationen an dieser „Proletar“ Kundgebung (gegen das Schicksalgeheimnis „Johannes“) beteiligen wollen. Um 9 Uhr abmarschieren die falschlischen Organisationen. Die falschlische Partei hat sich von den Anhängern der Proletarier nicht provozieren lassen. Sie demonstrieren im Gefühl der Stärke.

Schlagen und durch die existierende Öffnung ein Gummimantel gestochen. — In der Nacht zum Freitag ist in einer Bierkneipe am Prekersberg eingeschlagen und 20 bis 25 Rufen Seife geschlagen worden.

Warnung vor einem gestreuten Schwindler. In letzter Zeit ist in verschiedenen Evidenzen ein Betrüger aufgetreten, der sich als „Agentur-Geologe“ ausgibt und sich der selbstgefälligen Titel „Oberst der Oberbergbauverwaltung“ beilegt hat. Er tritt in halb militärischer halb bergmännischer Phantasieuniform mit Offiziersporteppe, Phantasie-Orden und Abzeichen auf. Der Täter sammelt Gelder und wird Mitglieder für einen von ihm gegründeten Reichswohlfahtsverband der Bergknappschichten. Diejenigen Personen, die eine entsprechende Gekümme zeichnen, berechtigt er auf einen bei ihm führenden Bergmännischen und falschligen Ehrenurkunden aus. Bei dem Untertanen handelt es sich um ein betrügerisches und gemeingefährliches Treiben eines gefälligst normalen Menschen. Es wird deshalb vor ihm gewarnt.

Theater und Konzerte

Arbeiter-Bildungsaussch. Als nächste Veranstaltung im Monat März hat der Arbeiter-Bildungsaussch. einen Kammernuffabend veranstaltet, der am Montag, dem 26. März, abends 8 Uhr, im Thalia-Theater stattfindet. Ihre Mitwirkung haben zugestimmt das hiesige Streifenquartett, das neugebildete Bühnenquartett (sämtliche Herren sind Mitglieder des Stadttheater-Orchesters) Die Begleitung am Flügel hat Herr Felix Wolfes übernommen. Zur Vorführung gelangen Kompositionen von Beethoven, W. Gieling und E. Spohr. Der Eintrittspreis beträgt 50 Mk. einschließlich Genderröckel. Karten sind zu haben bei Kaufhäusern, Große Klausstraße 7, in den Volksbuchhandlungen Platz 42/44 und Große Ulrichstraße 27, in den Konsumverkaufsstellen, in der „Produktiv-Genossenschaft“ sowie in dem mit Plakaten belegten Geldbüchsen.

Stadttheater. Heute, 7 1/2 Uhr, Vorkufführung von Shakespeares „Macbeth“, am morgigen Sonntag abends 7 1/2 Uhr, wird Kungolds Oper „Die tote Stadt“ wiedergeburt. Am nächsten Montag und Donnerstag „Macbeth“, Dienstag „Der Barbier von Sevilla“, Mittwoch „Die tote Stadt“, Freitag „Der politische Kammernegler“, Sonnabend, den 24. März, „Die Juchendfeier“.

Im Thalia-Theater wird am Sonntag der jugendliche Schwanz „Der ungetreue Gedebar“ von Hans Sturm wiedergeburt. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters.

Freie Volkshöhe. Am Donnerstag, dem 19. April, abends 8 Uhr, findet ein Vortrag mit erhellenden Lichtbildern von Dr. Gellhorn (Berlin) über moderne Malerei im Thalia-Theater statt. Der Kartendruck (100 Mk.) beginnt am Dienstag, dem 20. März, von 6 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle und wird an den folgenden Tagen von 9 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr fortgesetzt. — Spilltage: „Macbeth“, Montag den 19. März (H); Donnerstag, den 22. März (J) und Montag, den 26. März (K). Die Karten für das 7. Werk müssen an den in voriger Woche betanntgemachten Tagen in der Geschäftsstelle eingekauft sein. — Der Kammermusikabend ist ausverkauft.

Ammerndorf. Die Märzfeier findet morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr auf dem Ammerndorfer Friedhof statt. Arbeiter und Arbeiterinnen, erhebt sich zu Ehren der Toten, die im Kampfe um die Befreiung der Arbeiterklasse gefallen sind.

Rein, Dolau, Pieslan, Schliepe. Aus der Partei. Am Sonntag, dem 18. März, abends 7 1/2 Uhr, findet im Hotel Kamm in Reins eine Offizieller Versammlung statt. Referat von Genosse Otto Kallian (Halle). Alle Mitglieder der Partei müssen erscheinen.

Wahlrecht. In der letzten Gemeindevorstanderversammlung wurde der Wählberechtigte Otto Richter mit 8 gegen 3 Stimmen als zweiter Schöffe und der Kandidat Reinhold Orme als Ersatzschöffe mit 7 gegen 4 Stimmen gewählt. Der VSP-Ordnung hatte, obwohl er darauf aufmerksam gemacht worden war, seinen unzulässigen Wahlvorschlag erneut eingereicht, wofür sich Richter damit keine Verantwortlichkeit anmerken lassen. In der Wahlkommissionen der Kandidaten seiner Koalitionseinde wählen konnten. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung hatte der Herr Richter, dem das Gemeinwohl am Herzen liegt, einen Antrag auf Erhöhung des Sachverständigen für Gemeindevorstand eingebracht. Er verlangte denselben Sachverständigen für die Richter oder. Da es sich um minderwertigen Sachverständigen handelte, wurde der Antrag abgelehnt. Die Erhöhung, jedoch auch der Demokrat Heberg der Herrn Richter darauf aufmerksam machte, daß der Antrag höchst unzulässig von einem Sozialdemokraten sei. Richter erwiderte, daß die Sozialdemokratie seit 1918 am Aufbau des kapitalistischen Staates mit Hilfe. Festgesetzt wurden schließlich 7 Richter und 20 Wähler-Kartell in auf den Wähler. Ein Antrag der Reihlosen, die zweite Kammer für die von der Reihlosen, Frauennemmer ausgeschaltete Schmeckernation zu befreien, wurde ohne Widerspruch angenommen. Die Debatte über die Infanteriehaltung der Straßen verlief wie das Hornberger Schießen.

Arbeiter-Sport

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk. Der zum Sonntag, dem 18. März, anliegende Fußballabend findet heute nicht statt. Der Spielabend ist die Musik der Mannschaften 3 Uhr. Minutenspiel (Kolonien), Reinertheilspiele, Preis im 1. und 2. Kreis. 1. — Minutenspiel (H). Heute Sonnabend im „Volkspark“ (Halle) statt: Fußballabend. 1. — Minutenspiel (H). Sonntag, den 19. März, abends von 7 bis 9 Uhr, im „Volkspark“, Fußballabend.

Sportplatz Halle. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, Fußball in der „Gartenberg-Kaffee“. Da eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, müssen alle Delegierte erscheinen.

Reinhold-Georgel-Halle-Werksklub. Sonntag, den 1. April (1. Oberleitung) vormittags 9 Uhr, findet eine Versammlung im „Volkspark“ statt. Die Teilnehmer werden durch einen Delegierten aus der Halle zu laden. Eintrag ins Buch des 20. März an den Genossen Max Bunderman, Halle, Juchendstraße 1, zu lassen.

8. Märzabend 07. Ballveranstaltung hat heute ausfallig Teilnahm: Reiner Volkssport.

Reinhold-Georgel-Halle-Werksklub und im Gemischten d. Bezirks Halle, 2. Kreis (Reinhold-Georgel-Halle). Die Teilnehmer werden durch einen Delegierten aus der Halle zu laden. Eintrag ins Buch des 20. März an den Genossen Max Bunderman, Halle, Juchendstraße 1, zu lassen.

Nummer 12 der Wochenzeitung

DAS WORT

erscheint Sonnabend nachmittags, den 17. März.

Aus dem Inhalt:

Dem Geiste der Revolution! Dokumente zur Revolution: Rede des Gracchus 140 v. Chr.; Tomes Müller an die Mannfelder Bergarbeiter 1525; Das revolutionäre England 1649/50; Manifest der Gelehrten 1796; Rede eines Christen am 1840; Berliner Flugblatt 1848; Proklamation der Sowjetrepublik Rußlands 1917; Kundgebung zum Proletarierrevolution 1918; 2. April 1919 „Revolutionstaktik“ am Platz Leipzig; Das Heroische in der russischen Revolution von Alexander Blok 1; „Der Tod eines Revolutionärs“ (Aus dem Englischen); „Ein Lied der Armen“ von Robert Collier; „Von Front zu Front“ von Max Barthel; Halle und die Revolution; „Das rebellische Halle des Mittelalters“ von Max Sauerlandt; „Mitteldeutscher Natur- und Tierwissenschaftler und Botaniker von 1848“; „Eines Bergarbeiters Entwurf zur Arbeiterbewegung 1919“; Halle im März 1920“ von W. E.

Diese überaus interessante Nummer ist in Halle bei allen Zeitungsverkaufsstellen während der ganzen Woche zu haben, ebenso in allen auswärtigen Filialen des „Klassenkampf“

Verantwortlich: Willi Eidermann für den reaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Roth, Halle, Berghofstraße 14.

Gesamter Vertrieb, Halle — Schöneberg, zur G. Steinstraße 35

Kommunistische Erfolge bei den Betriebsratswahlen

Radikaler Arbeiter - Arbeiter! Ihr müßt über den glänzenden Erfolg der Betriebsratswahl im Eisenhammer 1 in Bitterfeld...

Vor einem Kampf in der Metallindustrie!

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Am 14. März tagte in Berlin die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände...

Die Metallarbeiter des Tarifgebietes Magdeburg nehmen heute in einer Versammlung... Am 2. März d. d. h. wurde ein Schiedsspruch gefällt...

Wir geben der Öffentlichkeit davon Kenntnis, am im Wege zu sein, wenn in den nächsten Tagen in Sachsen-Anhalt etwa 50.000 bis 60.000 Arbeiter...

Verhärtete Krise auf dem Arbeitsmarkt

Das Bundesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Die Arbeitsmarktlage hat sich im Februar weiter ungünstig gestaltet...

Sie war einmal bedingt durch die längere Frostperiode um die Mitte des Monats, die Einstellung der Bau- und Gewerbebetriebe...

Am 14. März tagte in Berlin die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Arbeiter! Ihr müßt über den glänzenden Erfolg der Betriebsratswahl im Eisenhammer 1 in Bitterfeld...

18. März, mittags 1 Uhr, in Höfners Gasthof. Die Gewerkschaft Mittelsachsen...

Bitterfeld. Auflösung des Verlegungsgames... Bitterfeld. Auflösung des Verlegungsgames...

Wollen. An die Arbeiter der Wolfener Metallindustrie... Wollen. An die Arbeiter der Wolfener Metallindustrie...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Der Kohlensteuerechwindel geht mit Hilfe der Sozialdemokratie weiter

Debatte wurde in der Reichstagskammer... Debatte wurde in der Reichstagskammer...

Kohlensteuerechwindel

Nach der Vorlage soll die Kohlensteuer bis zum 31. März 1924 verlängert werden... Nach der Vorlage soll die Kohlensteuer bis zum 31. März 1924 verlängert werden...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Sozialdemokraten, Bürger und Junter gegen Amnietierung proletarischer Kämpfer

Den Wiederzusammensitz des Landtags am 14. März nahm unter Fraktion als Anlaß... Den Wiederzusammensitz des Landtags am 14. März nahm unter Fraktion als Anlaß...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...

Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen... Die Provinz Sachsen und Anhalt vor schweren wirtschaftlichen Krisen...



